

16. bis 18. Juni 2025

Kernpunkte des Impulses von Claudia Schmid, Roadmovie (Schweiz)

Kirche, Wirtshaus, Feuerwehr – Netzwerkbedingungen in nicht-urbanen Räumen

Netzwerkarbeit im ländlichen Raum ist häufig verbunden mit langen Wegen und viel Eigeninitiative sowie der Herausforderung, mit unterschiedlichen Mentalitäten produktiv umzugehen. Mit welcher Haltung und mit welchen Akteur*innen kann eine nachhaltige Netzwerkarbeit im ländlichen Raum gelingen?

„Fehler sind super, weil: das sind dann immer so die Momente, wo man merkt, ah, die Idee war zwar gut, aber es klappt noch nicht und was können wir besser machen.“ Claudia Schmid

Claudia Schmid stellt das Projekt Roadmovie vor, ein mobiles Kinoprojekt in der Schweiz und konzentriert sich dabei auf die Bedeutung des Aufbaus von Netzwerken mit lokalen Gemeinschaften.

Roadmovie bespielt ländliche Gebiete, in denen es aufgrund der wirtschaftlichen Unrentabilität keine traditionellen Kinos gibt. Eine Karte der Schweiz macht die Konzentration von Kinos in städtischen Gebieten (Mittelland) und deren Fehlen in Bergregionen deutlich. Claudia Schmid nennt auch Statistiken zur Anzahl der Städte, Kinos und Gemeinden in der Schweiz und berichtet von ihrem eigenen Werdegang im Projekt, in dem es auch darum geht, die eigene Liebe für Kino und Film weiterzutragen.

Seit 2003 war das Projekt Roadmovie mit seinem **Kinobus an 770 Spielorten in rund 500 verschiedenen Gemeinden**. Es gab viele Anfangsfehler – aber Roadmovie ist eine lernende Organisation und Fehler helfen, sich zu verbessern.

Entscheidend für den Erfolg des Projekts ist der Aufbau starker Beziehungen zu lokalen Gemeinschaften. Claudia Schmid beschreibt, wie das Projekt zunächst versuchte, alles selbst zu bewältigen (z. B. auch den Service an der Snack-Theke) und damit überfordert war. Die Erkenntnis reifte, dass es besser ist, lokale Strukturen einzubeziehen und mit den Leuten vor Ort zusammenzuarbeiten, etwa mit Organisationen wie Feuerwehren, Kirchen und Restaurants. Sie nennt Beispiele für Gemeinden, die Veranstaltungsorte zur Verfügung stellten und die Kinobar betrieben.

Roadmovie ist auf Tour. Pro Ort gibt es zwei Vorführungen, am Nachmittag für Schulen für Kinder von 6 bis 12 Jahren. Am Abend werden Filme für ein Publikum ab 12 bzw. ab 14 Jahre gezeigt. Es ist wichtig, dass Filmgäste dabei sind. Viele Filmschaffenden sind bereit, lange Fahrtwege auf sich zu nehmen und in die kleinen Bergdörfer zu kommen.

Welche Haltung ist wichtig für ein erfolgreiches Projekt? Roadmovie legt Wert auf **Flexibilität und Anpassungsfähigkeit an die lokalen Gegebenheiten**. Claudia Schmid erwähnte die Notwendigkeit,



Vision Kino 25

KONGRESS FÜR FILMBILDUNG

16. bis 18. Juni 2025

flexibel mit Technologie, Veranstaltungsortgröße und Kommunikationsstilen umzugehen und die Vielfalt der Menschen und ihrer Perspektiven zu akzeptieren.

Roadmovie legt Wert auf die sorgfältige Auswahl der Filme und bezieht lokale Vorschläge mit ein.

Pro Sprachregion werden sechs bis neun Filme vorgestellt, ein breites Spektrum zwischen Mainstream und Festivalperlen, die Gemeinde wählt aus diesen Vorschlägen aus und entscheidet, welcher Film gezeigt wird. Sie betonte, dass das Projekt darauf abzielt, weniger mainstreamige Filme zu fördern.

Schlussfolgerungen: Vertrauen, das Verständnis der eigenen Rolle und das Gewähren von Freiraum gegenüber anderen sind wichtig für das Gelingen, ebenso, flexibel zu sein und neugierig zu bleiben.

„Mein Dorf ist klein, aber mit euch habe ich herausgefunden, dass wir wirklich zusammen große Sachen machen können.“ Zitat aus dem Gästebuch von Roadmovie